



Zürich

7°/22°

FREITAG,
24. SEPTEMBER 2021

News 2
**Massnammegegner
tricksen mit Impfbüchli**



People 30
**ZFF: So glamourös war
der Eröffnungsabend**



Aus der App
Beliebt 12
**Das musst du wissen
zum Secondhand Day**

Kontrovers 31
**Hacker stehlen Identität
von Zürcher Influencer**

ANZEIGE

Ungeimpften droht in Quarantäne Lohnabzug

BERN. Der Druck auf Ungeimpfte steigt weiter: Ab November gibts für sie in Deutschland in Quarantäne keinen Lohnersatz mehr. Diese Idee findet auch in der Schweiz Anhänger: «Es würde

Sinn machen, wenn Unternehmen die Arbeitsausfälle nicht mehr entschädigen müssten», sagt FDP-Nationalrat Beat Walti. Skeptisch bezüglich Lohnstopp ist der Gewerkschaftsbund. **Seite 3**

Sevin (15): «Die Kinder sagten, ich sei kein Mensch»



Sevin leidet an der Schmetterlingskrankheit: Trotz vieler Schmerzen lässt sie sich aber nicht unterkriegen. 20MIN/JAS

ZÜRICH. Ihre Krankheit ist schmerzhaft – und unheilbar. Die 15-Jährige leidet an der Schmetterlingskrankheit: «Meine Haut ist so empfindlich wie die Flügel der

Schmetterlinge», sagt Sevin. Wenn sie sich stösst, bekommt sie blutende Wunden. Früher wurde Sevin gemobbt. «Kinder sagten mir, dass ich kein Mensch bin.

Dass ich sterben soll.» Sie war traurig und erklärte, dass sie nicht ansteckend sei. Heute hat Sevin viele Freunde. «Ich liebe es zu leben.» **Seite 6**

Noch 6 Mal blättern, dann ist

coop
Coopzeitung

WEEKEND

Sevin: «Trotz unheilbarer Krankheit bin ich glücklich»

ZÜRICH. Sevin (15) hat eine unheilbare und schmerzhaft Krankheit. Dennoch ist sie glücklich.

Sevin hat die Schmetterlingskrankheit. «Meine Haut ist so empfindlich wie die Flügel der Schmetterlinge», sagt Sevin. Wenn sie sich stösst, bekommt sie direkt blutende Wunden. Gegen ihre Schmerzen helfen starke Medikamente, viel Ruhe und Schlaf. Die Lebenserwartung von Schmetterlingskindern liegt bei etwa 40 Jahren. Den Sommer verbringt Sevin meist in ihrem Zimmer mit heruntergelassenen Rollläden, denn Sonne schadet ihrer Haut. Zum Duschen braucht sie vier Stunden. «Ich habe immer Angst vor dem Tag, an dem ich duschen muss. Es brennt sehr fest, noch mehr als der tägliche Verbandwechsel», so die 15-Jährige.

Früher wurde Sevin wegen ihrer Krankheit gemobbt. «Die anderen Kinder sagten mir im-



Die Schmetterlingskrankheit bestimmt Sevin Leben – sie liebt es dennoch zu leben. 20MIN/JAS

mer, dass ich kein Mensch bin. Dass ich sterben soll.» Sie war traurig, doch erklärte immer

wieder, dass sie nicht ansteckend sei. Heute hat sie viele Freunde: Da es ihr seit ein paar

Monaten gesundheitlich schlechter geht und sie nicht in die Schule gehen kann, schickt

Hilfe für Betroffene

Rund 350 000 Kinder und Jugendliche sind in der Schweiz von einer seltenen Krankheit betroffen. Der Förderverein «Kinder mit seltenen Krankheiten» unterstützt betroffene Familien finanziell, führt Familien-Events durch und vernetzt betroffene Kinder und Familien. JAS

Mehr Informationen gibt es unter [Kmsk.ch](https://www.kmsk.ch)

ihr ihre Schulklasse regelmässig selbstgebastelte Geschenke. «Das macht mich sehr glücklich. Aber ich vermisste meine Freundinnen.»

Auf Instagram erreicht Sevin bereits 3000 Menschen. Sie spricht über ihren Alltag und ihre Krankheit. «Ich würde mir wünschen, eines Tages Social-Media-Star zu werden oder einfach mal über eine Wiese zu laufen oder einen Purzelbaum machen zu können.» Ihre Augen strahlen, wenn sie über ihr Leben spricht: «Ich liebe es zu leben, auch wenn ich eine schmerzhaft und unheilbare Krankheit habe.»

JACQUELINE CUDRÉ-MAUROUX

Das «Mini Gschicht»-Video zu Sevin gibts ab morgen auf 20min.ch

2 Frauen geschlagen: Mann in Haft

FREIBURG. Mitten am Tag in der Stadt Freiburg hatte ein Mann zwei Frauen – eine 25- und eine 27-Jährige – mit den Fäusten attackiert. Die Polizei ertappte ihn, als er gerade der zweiten Frau einen Faustschlag verpasst hatte. Wie die Kantonspolizei Freiburg gestern mitteil-

te, ereignete sich die Tat am 18. September. Sie habe gegen 14 Uhr durch das erste Opfer davon erfahren und sei sofort ausgerückt. Der Angreifer (32) habe die Vorwürfe zugegeben, er befinde sich in U-Haft. Ein psychiatrisches Gutachten sei ebenfalls im Gange. MUR

10000 Franken fürs Impfen

ZÜRICH. Olivia aus Zürich hat bei der zweiten Ziehung von Radio1 den Impfjackpot in Höhe von 10 000 Franken gewonnen. «Ich war unerschütterlich, ob ich mich impfen lassen soll. Der Impfjackpot von Roger Schwinski hat mir den letzten Kick Motivation gegeben, es zu tun», sagt die 33-Jährige. Und was will sie nun mit dem Geld machen? Einen Teil ihres Gewinnes werde Olivia für eine Reise auf die kanarische Insel Fuerteventura brauchen, sagt sie. Bereits der erste Gewinner, der 57-jährige Logistiker Marco, wollte einen Teil der Gewinns für eine Reise brauchen. MON



Jackpot geknackt: Olivia (l.).



Es wird vorerst keine CO₂-Abgabe für Flugkarten geben. SWISS

Abgabe auf Flugtickets gekippt

BERN. Der Nationalrat hat gestern mehrere Standesinitiativen abgelehnt, welche eine CO₂-Abgabe auf Flugtickets und eine nationale Kerosinsteuer vorgesehen hätten. Zu den Initiativen äusserte sich unter anderem Matthias Samuel Jauslin, der in der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrats sitzt. Diese sei zwar der Meinung, dass Billigflüge ein

Problem seien, so der FDP-Nationalrat. «Das Fliegen ist zu günstig.» Man könne das Problem aber nicht lösen, indem man die Flugtickets teurer mache und das Geld in die Bundeskasse fliessen lasse. Eine Kerosinsteuer sei ein Problem, weil man sie nicht international abstimmen könne, so Jauslin. Die Kommission empfahl deshalb alle Standesinitiativen zur Ablehnung. 20M

Die Schweiz will in den UNO-Sicherheitsrat

NEW YORK. Im UNO-Sicherheitsrat werden zwei Plätze frei. Und die Schweiz möchte sich einen von diesen ergattern. Darum befinden sich derzeit Bundespräsident Guy Parmelin und Aussenminister Ignazio Cassis in New York und werben mit dem Slogan «Ein Plus für den Frieden» für ihre Kandidatur. Seit 2002 hat die Schweiz in allen bedeutenden UNO-Gremien wichtige Positionen übernommen, nun möchte sie auch im Sicherheitsrat Einsitz nehmen.

Nur: Entsteht durch die Mitarbeit in einem Gremium, das über Krieg entscheiden könnte, nicht ein Zielkonflikt mit der Schweizer Neutralität? Diese Bedenken weist der Bundesrat als unbegründet zurück, wie der «Tages-Anzeiger» schreibt. «Die Schweiz werde auch im Sicherheitsrat entlang ihrer aussenpolitischen Linien entscheiden», so Cassis. Die UNO schätze das Engagement neutraler Staaten, weil diese glaubwürdig vermitteln könnten. pco